

Obacht 26

Stand: 29. Juli 2016

Impressum:
Bayerischer Landesverein für
Heimatkpflege e.V.
Ludwigstr. 23, Rgb.
80539 München
089 286629-0
info@heimat-bayern.de

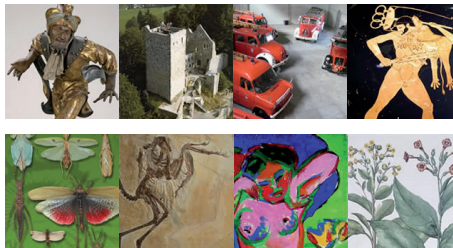
Der aktuelle Newsletter des Bayerischen Landesvereins für Heimatkpflege

Reinhör'n



Die Blaskapelle Reischach, Landkreis Altötting, hat zu ihrem 40-jährigen Jubiläum ihre erste CD veröffentlicht, auf der sie die Brückenschlägt zwischen traditioneller Blasmusik und modernen Titeln wie „Gruß an Oberbayern“, den „König-Ludwig-II.-Marsch“ oder Medleys. Unter der Leitung des Dirigenten Konrad Grabmaier ist ein ganz besonderes Geschenk entstanden, mit dem sich die knapp 50 aktiven Musiker und Musikerinnen zu ihrem Jubiläum selbst beschenken. Gratulation zu diesem eindrucksvollen Tondokument und zum 40-jährigen Bestehen!

Reingeh'n



Sommerzeit – Ferienzeit: Zeit für Reisen in die ganze Welt oder für Ausflüge in die Region. Ideen für Schlecht-Wetter-Alternativen bietet das Museumsportal der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern unter www.museen-in-bayern.de Hier können die Besucher aus dem Vollen schöpfen und Informationen zu den ca. 1400 Museen und Ausstellungshäusern in Bayern finden, zu aktuellen Ausstellungen, Öffnungszeiten und vielem mehr. Übrigens haben Mitglieder des Bayerischen Landesvereins für Heimatkpflege in ca. 80 Museen in Bayern freien Eintritt!

Reinschau'n



Die Synagogen-Gedenkbände Bayern bieten die erste umfassende Dokumentation der über 200 jüdischen Gemeinden, die es in den Jahren um 1930 in Bayern gab. Sie halten nicht nur die Geschichte der Synagogengebäude der einzelnen Gemeinden in Wort und Bild fest. Auch Einrichtungen wie Rabbinat, Mikwe, Schule und Friedhof werden ausführlich dargestellt. Neben ihren christlichen Nachbarn haben auch Juden das Leben und die Kultur in Altbayern, Franken und Schwaben über Jahrhunderte mitgeprägt. Die Bände sind Teil eines umfassenden Forschungsprojekts. Sie sind im Fink-Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Links



Eine Fülle von Informationen bietet der Bayern-Atlas für alle Daheimgebliebenen und Gäste aus dem In- und Ausland. Unter geoportal.bayern.de findet man Wander- und Radwege, Bademöglichkeiten, Biergärten, Freilichtmuseen, Hütten und Jugendherbergen, Freizeitparks, waldpädagogische Einrichtungen, Schlösser, Tiergärten, Baudenkmäler, Biosphärenreservate und vieles mehr mit weiterführenden Links. Die Seite wird auch als App für mobile Geräte angeboten, sodass man unterwegs auf alles zugreifen kann – sehr praktisch z. B. bei einem plötzlich auftretenden Gewitter ...

Übrigens,

Sir Quickly und seine Christl, Sepp und Effendi, Tango und die Gräfin, Charly und Marlene – wer kennt sie nicht, die „Jungen Wilden“ aus der Fernsehserie „Irgendwie und Sowieso“, deren erste von zwölf Folgen vor genau 30 Jahren am 9. Oktober 1986 im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt wurde und die inzwischen längst Kult ist. Und längst haben Ottfried Fischer, Olivia Pascal, Elmar Wepper, Robert Giggenbach, Bruno Jonas, Barbara Rudnik, Hannelore Elsner und Michaela May, die damals alle noch ziemlich unbekanntes Schauspielerinnen und Schauspieler waren, steile Karrieren im Filmgeschäft hingelegt. Ob und inwieweit diese Filmproduktion tatsächlich das Sprungbrett dafür war, sollen andere entscheiden.

Wer sich mit dem Heimatfilm in den letzten 60 Jahren intensiver beschäftigt hat, für den steht allerdings unverrückbar fest: Mit „Irgendwie und Sowieso“ hat dieses ganz

spezielle Genre in vieler Hinsicht eine neue Stufe erreicht. Der Heimatfilm ist jetzt, im Gegensatz zu den 1950er und 1960er Jahren, nicht mehr vorrangig sentimental, idyllisch, kitschig, rückwärtsgewandt, weltfremd oder voller Klamaus, oder, wie in den 1970er Jahren, zornig, satirisch, politisch oder sozialkritisch, sondern zeichnet ein mit viel Humor, Einfühlungsvermögen und Sympathie gefertigtes Bild von Land und Leuten mit all ihren Eigenheiten und Marotten, Stärken und Schwächen, Sehnsüchten und Zukunftsängsten. Nun säuft der Bayer plötzlich nicht mehr nur Bier, sondern hört nun auch etwas ganz anderes als Blasmusik. Selbst Dorf ist kein Schimpfwort mehr und Heimat kein unausweichliches Schicksal, sondern der Ort, an dem sich die Höhen und Tiefen des Lebens abspielen. Denn wie sagte Sir Quickly so treffend: „Dahoam is do, wo's Gfui is“.

Dr. Wolfgang Pledl